







eingegangenen Resolutionen und ersuchte, beide Resolutionen abzuleihen, forderte den Vorstand aus, Gründe für B.S. Entlassung vorzubringen, wenn er diese bringe, so sei er für die Entlassung B.S. im andern Fall aber entschieden dagegen. Kollege Stengels sprach sich für den Antrag Hildebrandt aus, wenn dieselbe angenommen werde, dann sähen wir, wer recht habe. Es könne für ihn nur einen Vorstand geben, der harmonisch arbeite. Kollege Schramm sprach gegen B. V. sei der Führer der Opposition, sei nach Leipzig gereist zu einer Konferenz, habe dort eine Resolution unterschrieben, welche gegen die Beschlüsse der Generalversammlung arbeite und habe an diesem Tag einer wichtigen Verhandlung nicht beigewohnt. B. solle sagen, er habe einen Fehler gemacht, und solle daher von selbst gehen. Sollte man die sich nochmals gegen beide Resolutionen. Sodann erhielt Kollege Wendtschneider das Wort. Er sagte nochmals aus, daß er nichts verbrochen habe; er habe seinen Posten nach bestem Wissen und Gewissen ausgefüllt und läge dem Urtheil der Kollegen ruhig entgegen. Wichtige Verhandlungen habe er nicht geschwänzt, dies sei nur eine Sitzung des Wohlthätigkeitskomitees gewesen, zu der er gar nicht einmal eingeladen. Nach Leipzig sei er gefahren, damit endlich einmal Frieden komme und damit Wege eingeschlagen würden, welche die ausgeschlossenen Kollegen in ihre Rechte wieder einsetzen. Ein Antrag auf Schluß der Debatte wurde angenommen. Die Kollegen Jakobson und Wendtschneider ersuchten den Vorstand um Aufklärung, ob derselbe ebenfalls ein Zirkular vom Zentralvorstand erhalten, worin zum Ausschusse der Kollegen, welche die Friedensresolution unterschrieben, aufgefordert werde. (Der Vorstand gab hierüber wie auch auf die eingangs erwähnten Anfragen keine Antwort.) Kollege Blume ersuchte den Vorstand nochmals, Gründe gegen den Kollegen B. vorzubringen, gefsche dies nicht, so betrachte er alles als Schwindel. Kollege Andreas war für die Resolution, B. gehöre nicht in den Vorstand, da er erklärt habe, die Beschlüsse der Generalversammlung seien für ihn null und nichtig. In seinem Schlussworte trat Hildebrandt nochmals für seine Resolution ein. Zur persönlichen Bemerkung sprach noch Kollege Stengels. Strudmann zog seinen Antrag zurück. Der Antrag Hildebrandt wurde mit etwa 300 gegen 200 Stimmen angenommen. Es sind somit sämtliche Vorstandsglieder neu zu wählen. Ein Antrag, den alten Vorstand wieder aufzustellen und jeder Person einen Gegner entgegenzustellen, wurde angenommen. Der bisherige Vorsitzende, Kollege Friedr. Erdm. Schulz, welcher den Posten schon dreißig Jahre inne gehabt, ersuchte die Versammelten, von seiner Wahl Abstand zu nehmen, er fühle sich schon in seinem Alter zu weit vorgeüert, er glaube seine Schuldigkeit in dieser Zeit gethan zu haben. Beim dritten Punkte wurden dem Vorstande wiederum 500 Wt. überwieien. Alsdann wurde beschlossen, den § 13 des Diskussions wieder in seiner früheren Fassung herzustellen. Bei den nunmehr wieder aufgenommenen Vereinskommunikationen gab Vorsitzender Schulz bekannt, daß der Nachweß der Zinnung nach dort, wo unsere Kollegen wegen Einführung des Tarifs aufgehört, neue Kräfte gesandt habe; er sei dieserhalb schon beim Oberinspektorsamt vorstellig geworden und habe derselbe Abhilfe versprochen. Sonntag den 29. d. M. findet eine Nachlese der heutigen vergangenen Abends im Vereinslokale bei Höhe statt, wozu alle Kollegen freundlich eingeladen sind. Nachdem der Vorsitzende noch auf die aufzunehmende Statistik der Maschinenmeister aufmerksam gemacht, erfolgte um 3 Uhr nachmittags Schluß der Versammlung. Wägen jene Kollegen, welche heute anwesend waren, von jetzt ab regelmäßig die Versammlungen besuchen und sich nicht ab und zu als Stimmvieh gebrauchen lassen.

F. Hildebrandt, 20. November. Um auch die hiesigen Nichtmitglieder für unsere gute Sache zu gewinnen, waren dieselben zu einer am Mittwoch nachmittag andereraumten allgemeinen Buchdrucker-Versammlung brieflich eingeladen worden, aber — wie dies ja schon früher stets der Fall war — nicht erschienen. Wahrscheinlich hatten die Herren Fürst, irgend etwas zur Einführung des neuen Tarifs thun zu müssen, denn darum handelte es sich nämlich bei der Firma F. W. Gadow & Sohn (P. Maulsch). Die Verbandskollegen dieser Firma waren mit den Ausführungen unserer Referenten (Bezirksvorsteher Herr Bäh) vollständig einverstanden, dies zeigte eine Eingabe an Herrn Maulsch, in welcher dieser gebeten wurde, darüber Ausschluß zu geben, wie er sich zur Einführung des neuen Tarifs in seinem Geschäft stelle. Die Antwort ist nun den „hiesigen Abhandlern“ am Sonnabendmittag punkt 12 Uhr in Gestalt der Kündigung (brieflich!) zu teil geworden. Einige dieser Schreiben enthielten den Satz, daß, wenn Adressat zu den alten Bedingungen weiter arbeiten wolle, auch für die Zukunft Beschäftigung da sei. Da hätten wir eigentlich zu Hause hieiben können — aber vielleicht reihen sich die bewußten Buchdrucker darum, bei Herrn W. zu 30 Wt. zu „berechnen“. Bemerkung soll noch werden, daß sich doch noch zwei weitere Kollegen mit den anderen sieben solidarisch erklärten, also neun Mann einen Kontrakt verlassen werden, in dem etliche davon 14 bis 19 Johr „gedient“ haben.

W. G. Hildebrandt. Eine am 21. November abgehaltene außerordentliche Versammlung beschäftigte sich mit den Vorkommnissen in der zur Genüge weithin bekannten Hildebrandt'schen Papierwaren-Manufaktur von Großkopf & Co. Die drei daselbst stehenden Maschinen-

meister haben am Montag dem 16. d. M. infolge der wohl für sibirische Zustände, aber nicht für anständige Menschen passenden Behandlung die Arbeit plötzlich unterbrochen. Einer derselben sollte auf „direkten Befehl“ eine Form schleifen, dies war aber wegen momentanen Mangels an Blech ein Ding der Unmöglichkeit, weshalb die Ausführung vorläufig unterblieb. Der betreffende Maschinenmeister wollte nun, weil seine Maschine noch lief, sich erst Platz schaffen. Darob geriet natürlich der noble Chef, Herr Großkopf, außer Rand und Band und verlangte die sofortige Ausführung seines „Befehls“; wie das geschehe, sei ihm ganz egal, worauf ihm der betreffende Kollege die Unmöglichkeit seines Verlangens in aller Ruhe vor Augen führte. Dne jedoch davon Notiz zu nehmen, forderte er die schon so manches Mal aus seinem „Schlitz“ und Schmetz lüster-Verlorn“ entnommenen Ausdrücke, wie z. B. „faule Bande“, „Schweinezeug“, „faules Gekindel“ und noch verschiedene hier nicht wiederzugebende Ausdrücke zu tage, so daß das Hilfspersonal seine häßliche Freude daran hatte. Eine derartige Behandlung verbat sich der Maschinenmeister, worauf der sehr „leutielige“ Herr Prinzipal seine Stelle noch glitzer absoß als vorher. Infolgedessen, da diese Ausfälle für die Allgemeinheit gebraucht waren, erklärten sich die übrigen Maschinenmeister mit ihrem Kollegen solidarisch und legten die Arbeit nieder. Bemerkung sei hierbei noch, daß dies nicht das erste Mal ist, daß solches geschehen, denn man braucht bloß bis zum Anfange der 1800er Jahre zurückzublicken, so wird man in diesem Geschäft, in dem fünf bis sechs Mann konditionierten, einen Wechsel von dreißig bis fünfundsiebzig Mann finden. Ebenso läßt die Bezahlung der Ueberstunden sehr viel zu wünschen übrig, und sind auch noch sonst eine Menge tarifswidriger Zustände an der Tagesordnung. Der betreffende Prinzipal scheint es seinem Kompagnon in Bremen, welchem die hiesigen Verbändler ein Dorn im Auge sind und die er auch auf eine derartige Weise „hinauswummelte“, nachzuahmen. — In obiger Versammlung wurde dann der Antrag gestellt, diese Drucker, die schon seit einer Reihe von Jahren das Schmerzenskind der hiesigen Kollegenchaft ist, außer § 2 zu stellen, welcher auch einstimmig Annahme fand. Auch wurde von seiten der Versammelten einstimmig das Unterstufungsgelehr der Ausständigen bestrafwortet. Erwähnt sei hierbei noch, daß Herr Großkopf einem Seher, welcher die Maschinenmeister zu obigem Vorgange verleitet haben soll, sofort entließ und ihm seinen Lohn für den Montag auszahlen wollte. Damit war jener jedoch nicht einverstanden und klagte seinen vollen Wochenlohn auf dem Gemeindegericht ein. Hier gab Herr Großkopf als Grund an, dieser Seher habe fortwährend gegen ihn agitiert und sei ein Aufwieglere. Es wurde ihm jedoch pfaufelb gemacht, daß, wenn der betreffende Seher auch noch so viel gegen ihn agitiert habe, dies immer noch kein Grund zur sofortigen Entlassung sei. Da ein Vergleich von seiten des Sehers zurückgewiesen wurde, mußte sich Herr Großkopf wohl über übel dazu verstehen, die volle Forderung abzutun.

Kottbus. Am Mittwoch dem 17. November tagte in Forst i. L. die zweite diesjährige Bezirksversammlung des V. Dergau-Bezirks. Nach herzlich Begrüßung der zahlreich erschienenen durch den Bezirksvorstehenden, Kollegen Leckle, wurde in die Verhandlungen eingetreten. Zuerst erstattete derselbe Bericht über die Verhältnisse im Bezirke, die allerdings nicht gerade die besten zu nennen sind. Der neue Tarif ist nur bei Albert Heine in Kottbus zur Einführung gelangt; eigentlich auch in Kirchhain, aber — unter welchen Bedingungen?! Die dortigen Kollegen erhalten wohl das jetzige Minimum, doch müssen sie nach dem 1878er Tarife arbeiten und wer dieses Minimum nach dem 1878er Tarife nicht verdient, der wird einfach aus dieser Druckerlei emfemnt. Druckerbesitzer Höpne in Forst hatte den Tarif schon bewilligt, schloß sich aber plötzlich veranlaßt, seine Zusage wieder zurückzugeben. Ob der gute Mann diese kleine Erhöhung nicht bewilligen kann, da er nur etwa 30000 Wt. jährlichen Reingewinn hat, bleibe unerörtert. Hierauf ergriff der Gauvorsteher Katjusius das Wort. Er führte u. a. aus, daß er nicht gekommen sei, einen längern Vortrag zu halten, den hätte der vorige Bezirksrat in Kottbus von einer höhern Stelle gehabt. Seine Absicht sei vielmehr, über den neuen Tarif zu sprechen. Der Vorstand hätte Veranlassung genommen, Umkehr im Bezirke zu halten, wie weit die Einführung des neuen Tarifs bereits gediehen sei. Er sei aber sehr enttäuscht worden. Bor uns liege noch eine harte Arbeit. Namentlich in der jetzigen Geschäftszeit könnten wir es schon wagen, einen kleinen Vorstoß zu unternehmen. Referent verlas dann einige Eätze aus den Bestimmungen des Vorstandes über Durchführung des neuen Tarifs. Er empfahl den Versammelten, wenn ein Druck von unten nicht genüge, sich an ihren Hilfsvertreter zu wenden und bat zum Schluß um Ansichten aus der Versammlung. Aus der nun folgenden Debatte ging hervor, daß alle fest entschlossen seien, für den neuen Tarif zu wirken; das zeigte denn auch folgende einstimmig zur Annahme gelangte Resolution: „Die heutige Bezirksversammlung fordert hierdurch alle diejenigen Kollegen, welche noch unter Tarif arbeiten, auf, am Sonnabend dem 21. November eine Erklärung von ihren Prinzipalen zu verlangen, ob sie gewillt sind, den 1898er Tarif zur Anerkennung zu bringen, event. sind die Mitglieder verpflichtet, in Verbindung mit den Nichtmitgliedern auf die Anerkennung des Tarifs zu bringen.“ — Ein für

den Bezirk entworfenes Bezirksstatut fand die Zustimmung der Versammlung. Der Bezirksvorsitzende sowohl wie der Gauvorsteher gaben in längerer Rede u. a. ihrer Billigung über das Verhalten des früheren Corr.-Rebalteurs Ausdruck. Es kam folgende Resolution zur Beratung und einstimmigen Annahme: „Die am 18. November in Forst abgehaltene Bezirksversammlung des Bezirks Kottbus hat mit lebhaftem Beifall davon im Corr. Kenntnis genommen, daß die gegen „Opposition“ ihr eigenes Parlament abgehalten hat. Sie protestiert energisch dagegen, ist der Meinung, daß die Generalversammlung des Verbandes unter einziges Parlament, unsere maßgebende höchste Instanz ist und fordert den Zentralvorstand auf, mit allen statutarischen Mitteln energisch ein solches zu verurteilendes Obere aus der Welt zu schaffen.“ — Buchdruckerbesitzer Dohb-Weißwasser richtete eine warme Ansprache an die Versammlung und wünschte den Kollegen das zu erreichen, was ihnen zukommt. — Zum Schluß richtete der Vorsitzende noch Worte der Ermahnung an die Versammlung, mit allen Mitteln dafür einzutreten, daß der Tarif überall zur Einführung gelange. Erst in vorgedachter Zeit wurde die Versammlung mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf den Verband der Deutschen Buchdrucker geschlossen.

1. Löwenberg i. Schl. Die Bewegung im Buchdrucker-Ort:be seit Anfang d. J. hat nun auch am hiesigen Ort ihre Früchte getragen. Am Sonnabend dem 14. November wurden die Kollegen der beiden hiesigen Druckereien behufs Anerkennung des Tarifs vorstellig. Die Firma B. Müller hat nach längerer Unterhandlung den Tarif schriftlich anerkannt, während die Firma L. Menzel den Tarif zwar eingeführt, aber nicht schriftlich anerkannt hat, indem Herr Menzel erklärte, die Hände sich nicht binden zu lassen. Vornehmlich ist es in dieser Druckerlei die Bringzahls, welche einer bedeutenden Herabminderung bedarf. Hoffentlich gelingt es auch nach dieser Richtung, den früher einmal die Verbandsgrundsätze vertretenden Prinzipal Menzel von der Nothwendigkeit geu dnetter gewerblicher Verhältnisse zu überzeugen. — Das Drängen zur Tarifeinführung und die geschlossene Haltung seitens der hiesigen Kollegen zeigt, daß sie lebhaft befreit sind, als Glied des Verbandes ihre Verpflichtungen zu erfüllen; hoffentlich geschieht dies auch in Zukunft. — Die Einführung des Tarifs ist hier um so höher anzuschlagen, als früher gar nicht daran gedacht werden konnte, etwas in dieser Beziehung zu erreichen. Mannheim. In Ehren des 25jährigen Verbandsjubiläum der Kollegen F. Bräggemann, W. Jenné, J. Krauß und J. Schloffer veranstalteten die hiesigen Kollegen Sonntag den 29. November in den Lokalitäten der Kaiserstraße eine Familienunterhaltung, um das seltsame Ereignis würdig begehen zu können.

d. Marburg. In der am 21. November von fast sämtlichen hiesigen Kollegen besuchten Bezirksversammlung erstattete der Bezirksvertreter des III. Kreises, Kollege C. Domiré-Frankfurt a. M., Bericht über die letzte Sitzung des Tarifausschusses. Es erübrigt sich, auf den Vortrag näher einzugehen, da ja die Ausführungen genügend bekannt sind. In der nachfolgenden Debatte sprachen sich sämtliche Redner gegen die Schiedsgerichte aus. Nachdem man bei der letzten Tarifgemeinschaft so schlechte Erfahrungen mit den Schiedsgerichten gemacht, hätten die Gehilfenvertreter die Errichtung derselben verbiten müssen. Auch gegen die in Gemeinschaft mit den Prinzipalen zu verwaltenden Arbeitsnachweise wurden Bedenken erhoben, doch müsse jetzt verjucht werden, dieselben so vorteilhaft wie möglich für uns einzurichten. Im Laufe der Debatte wurde auch das Zirkular des Zentralvorstandes, die Friedensresolution betreffend, welches dem hiesigen Vorstande nicht zugegangen war, erwähnt. Referent erklärte, daß der Gauvorstand dasselbe erhalten, dieselbe aber von einer Versendung an die Bezirke abgesehen habe. Er legte es jedoch ab, über die Stellungnahme des Gauvorstandes in dieser Sache zu berichten. Aus der Versammlung wurde sodann noch die Anfrage gestellt: „Wie verhält sich der Gauvorstand zu den Stützgarter Einigungsvorschlügen (s. Corr. Nr. 134)?“ Kollege Domiré versprach, dem Gauvorstande diese Frage zu unterbreiten und in Kürze darüber zu berichten. Zum Schluß der Debatte wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heutige stark besuchte Versammlung des O. Kreises Marburg steht nach wie vor den Tarifabmachungen mißtrauisch gegenüber; besonders verweist sie die Errichtung der Schiedsgerichte, während sie hinsichtlich des Arbeitsnachweises dahin zu streben empfiehlt, daß derselbe in die Hände der Gehilfen übergeht und somit ein Segen für letztere wird. Mit Befriedigung nimmt die Versammlung von einem anscheinend vorstehenden Geiste Notiz, welcher durch die Erklärungen des anwesenden Gauvorstehers, Herrn C. Domiré, durchblickt.“ — Betreffs Einführung des Tarifs ist zu berichten, daß derselbe mit einer Ausnahme (Sömmerring) von allen Firmen bewilligt ist. Sömmerring erklärte dem aus Anlaß seines Hierseins bei sämtlichen Firmen um Unterschrift des Tarifs vorstellig werdenden Kollegen D., daß auch er den neuen Tarif einführen würde, wenn die übrigen Firmen denselben schriftlich anerkannt hätten. Da dieses inzwischen geschehen, so ist zu hoffen, daß auch die Firma S. in Kürze zu den „Tariftreuen“ zählt. Marburg. In den Ueberlieferungen der W. B. in Leipzig! Nr. 15 der W. B. erhalten. Weitere Zusendungen sind jedoch überflüssig, da solche Redakatur







